

korrigieren. Schon etwas origineller ist es, daß der Darstellung und Beurteilung des Mittelalters eine Geschichte der Rezeption des Mittelalters vorangestellt ist. Leider ist dieses Kapitel zu einem solchen Parforceritt durch die Geistesgeschichte geworden, daß es dem Kundigen keine Vertiefung, dem Unkundigen aber nicht genug Basisinformation bringt.

Ähnlich ratlos hinterläßt den Leser auch das Panorama mittelalterlichen Lebens im zweiten und dritten Teil des Buchs. Entgegen der im Vorwort bekundeten Absicht, Akzente zu setzen, wird kein Aspekt mittelalterlichen Lebens ausgelassen, weder die Verkehrswege noch die Philosophie, weder die Sexualität noch der Briefverkehr, weder das Verhältnis zu den Juden noch der Ackerbau. So können diese Abschnitte notwendigerweise nur kurze, sehr verallgemeinernde Zusammenfassungen sein, die auf den Nichthistoriker keine Faszination ausüben und den Historiker mit allzu Bekanntem quälen.

Das Bemühen, »das Lebensgefühl« des Mittelalters zu charakterisieren, läßt den Verfasser auch nicht vor Platitüden zurückschrecken. Ein Beispiel von vielen: »Der einzelne Mensch schwankt zwischen Geburt und Tod, erlebt sein tägliches Ringen, Scheitern und Gelingen, erfährt sich als tugendhaft, Lastern hingegeben und oft verblendet« (S. 143). Von welchem Menschen könnte man das nicht sagen?

Das Buch scheidet daran, daß es alles will, historische Fakten zusammenfassen, Analysen anstellen, Beurteilungen vortragen, ja Einfühlung ins Mittelalter vermitteln. Wer letzteres will, greift besser zu Romanen, wer Durchblicke will, findet schärfere Analysen, wer die Geschichte erzählt haben will, findet Amüsantes und wer eine Einladung ins Mittelalter will, lese Horst Fuhrmanns gleichnamiges Buch.

*Josef Buck*

HANS CONSTANTIN FAUSSNER: Zur Frühzeit der Babenberger in Bayern und Herkunft der Wittelsbacher.

Ein Kapitel bayerisch-österreichischer Geschichte aus rechtshistorischer Sicht (Studien zur Rechts-, Wirtschafts- und Kulturgeschichte, Bd. XV). Sigmaringen: Jan Thorbecke Verlag 1990. 95 S. Ln. DM 36,-.

Das Büchlein hat sich die Aufgabe gestellt, bekannte Hypothesen neu zu überprüfen. Eine gefällige Lektüre sichert der trotz fleißiger genealogischer Staubaufwirbelung locker gebliebene Stil, etwa: »Nachdem sich zwei ›Aussteiger‹ aus Gräfin Hazigas näherer Verwandtschaft mit Gleichgesinnten zu einer Kommune im hinteren Leitzachtal beim heutigen Bayerischzell zusammengetan hatten« (es geht um eine Begebenheit kurz vor 1077). Diese Charakterisierung ist im übrigen durchaus zutreffend.

Eine Auswertung der Aufzeichnungen des Klosters Tegernsee über seine Besitzungen aus dem 11. Jahrhundert dient Faußner zum Nachweis, daß der Haus- und Erbbesitz Herzog Arnulfs von dessen Nachkommen im 10. Jahrhundert auf die Babenberger überging und in deren Linien vererbt wurde (S. 26). Bei der Überprüfung der gängigen Meinung, die Wittelsbacher stammten von den Luitpoldingern ab (S. 50), findet der Verfasser zu einem originellen Neuanatz: Otto ›von Scheyern‹, der »urkundlich gesicherte Ahnherr des Wittelsbachischen Hauses« (S. 50f.), sei erst durch Einheirat zu seinem Erbgut Scheyern gelangt.

Als neue Perspektive der Arbeit wird vom Autor die grundlegende Bedeutung der zahlreichen Babenberger-Linien für das hochmittelalterliche bayerische Abstammungsgeflecht, die bis heute nicht gesehen und erkannt worden sei (S. 82), herausgestellt.

Der Anhang II (S. 88–94) entlarvt dann noch – mit einigen bissigen Spitzen gegen MGH-Diplomata-Editoren und ihre Methodik – eine angeblich aus dem Jahre 1011 stammende Urkunde (die das Abt- und Vogtwahlrecht im Kloster Ebersberg begründen sollte), als Fälschung: »Was für den ›gesellschaftlichen Fortschritt‹ die Ideologie, ist für die Diplomatik die Methode« (S. 90), so Faußner. *Alexander Eichener*

KARL R. SCHNITH (Hg.): Mittelalterliche Herrscher in Lebensbildern. Von den Karolingern zu den Staufern. In Zusammenarbeit mit WILFRIED HARTMANN – EDUARD HLAWITSCHKA – WALTER KOCH. Graz: Styria Verlag 1990. 388 S. und 22 schwarz-weiß Abb. sowie 4 Stammtafeln. Ln. DM 55,-.

»Geschichte als Biographie« könnte über den stattlichen Band gesetzt werden. Fast fünf Jahrhunderte europäischer Geschichte sind in ihm erfaßt und in den sich ablösenden Herrschergestalten dargestellt. Diese wiederum sind ihren Dynastien zugeordnet: Karolinger (W. Hartmann), Übergangsphase Konrad I. – Luidolfinger/Ottonen (E. Hlawitschka), Salier (K. R. Schnith), Staufer (W. Koch, K. Höflinger).